



## ÖDP Bayern – Landesparteitag 24. Juni 2023 in Regensburg

### Rede Agnes Becker

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen, liebe Freunde, schön, dass Ihr da seid!

Ganz herzlichen Dank, dass Ihr unserer Einladung nach Regensburg gefolgt seid!

Es ist uns eine Ehre und ein Vergnügen, dass Ihr heute mit uns in die heiße Phase des Wahlkampfes startet!

Danke an Euch alle für Eurer (fast) unerschütterliches Engagement und Eure Bereitschaft und Eure Überzeugung, dass es sich immer und immer wieder lohnt, sich für den Schutz unserer Lebensgrundlagen einzusetzen! Denn: Die Welt wird hauptamtlich zerstört und ehrenamtlich gerettet! Und wir, die ÖDP, wir sind die Ehrenamtsparterie! Ein Pfund, um das uns alle anderen politischen Mitbewerber beneiden! Danke von Herzen!

Ich weiß nicht, ob Ihr es auch schon bemerkt habt? Bayern ist spitze! Wenn man der Staatsregierung zuhört, dann ist Bayern Erster! Und zwar überall: Bei der Arbeitslosenstatistik, bei Wohnungsbau, bei der Kriminalitätsbekämpfung, bei der Energiewende, beim Ökolandbau, einfach bei Allem! Diese Woche hat die CSU ihr „Regierungsprogramm“ veröffentlicht. Titel: In Bayern lebt es sich einfach besser - Regierungsprogramm der Christlich-Sozialen Union 2023-2028.

Wobei wir doch spätestens seit der Spitzenkandidatenkür von Markus Söder wissen, dass das „C“ gar nicht für „Christlich“ steht, sondern, laut Söder himself, steht es für „Cool“.

Gut, dass die CSU mit christlichen Werten praktisch nix am Hut hat, das wissen wir längst. Das „C“ steht auch ganz bestimmt nicht für ein „Conservare“, also für einen bewahrenden Umgang mit unserem Naturerbe. Nein, wenn man sich den Umgang der CSU mit unserem schönen Bayern anschaut - die Zerstörung von Kulturlandschaft beispielsweise oder die leichtfertigen Spielchen mit dem Schutz des Grundwassers oder die altbekannte Selbstbedingungsmentalität von CSU-Funktionären, aktuell bei den sog. Maskendeals - dann kann das „C“ in Wirklichkeit eigentlich nur eins bedeuten: nämlich „Cash“ wie Bargeld!

Ich war also nach Lektüre des Titels des Regierungsprogramms und der darin enthaltenen unverhohlenen Selbstherrlichkeit geneigt, die Datei gleich wieder zu schließen...aber ich musste lesen – erträgt man wirklich nur mit alkoholischen Hilfsmitteln – denn Tobias Ruff und ich haben uns die Arbeit aufgeteilt: Ich übernehme die Schwarzen, er übernimmt die Grünen!

Und wenn man sich mal die Mühe macht und ein kleines bißchen genauer hinschaut, dann wird klar, die CSU biegt sich die Tatsachen so zurecht wie sie ihr passen.

Ich will zwei Beispiele herausgreifen, bei denen Behauptungen und Realität weit auseinander liegen.

Beginnen wir mal mit der Energiepolitik...

Söder forderte lautstark die Verlängerung der Atomkraftnutzung. Sein ehemaliger Generalsekretär und Steuermilliarden-Versenker Andi Scheuer forderte sogar AKW-Neubauten. Dabei ist Söder mit samt seiner Partei dafür verantwortlich, dass die Energie-Abhängigkeit Bayerns von Diktatoren und Despoten dieser Welt über Jahrzehnte immer größer und größer wurde. Selbstverständlich wurde gleichzeitig der Ausbau der Erneuerbaren Energien nach Kräften blockiert und behindert.

Mit so einer Arbeitsbilanz würde ich mich nicht mal mehr aus dem Haus trauen!

Aber: „Man“ (also wir) sollten beim Thema Atomkraft doch endlich die "Ideologien von Bord schmeißen" und einfach machen. Es müsse „Alles ans Netz, was geht!“ stand im Leitantrag beim CSU-Parteitag letzten Herbst. Markige Sprüche eines altbayerischen Kraftmeiers, der damals gehofft haben dürfte, dass es im Winter zu einer drastischen Energiekrise kommt und er die Angst der Menschen nutzen und schüren kann, um sein eigenes trübes politisches Süppchen zu kochen. Es kam anders. Der Energieverbrauch ging um rund 7 % zurück, trotzdem musste niemand im Dunkeln frieren. Diese Einsparung entspricht in Summe übrigens ziemlich genau der Strommenge, die die damals noch laufenden AKWs in Deutschland lieferten.

Wir alle wissen es:

Fakt ist, Atomkraft ist die teuerste und risikoreichste Art Strom zu erzeugen. Die „friedliche“ Nutzung der Atomkraft hat bisher zigtausenden Menschen das Leben gekostet und Millionen Menschen mussten aus ihrer Heimat fliehen, die nun für Jahrtausende verstrahlt ist. Die Endlagerfrage ist überall auf der Welt ungelöst und angesichts der unfassbaren Halbwertszeiten vermutlich auch überhaupt nicht lösbar. Gut, dass der Spuck in Deutschland endlich vorbei ist!

Fakt ist auch, dass die Einführung und das starrsinnige, man könnte auch sagen „ideologische“, Festhalten der CSU an der 10-H-Abstandsregel der Killer war und ist für den so dringend notwendig Ausbau der Windkraft in Bayern. Die Wischi-Waschi-Teilaufweichung führt nun dazu, dass mehr Windkraft in Bayern nur in den letzten unzerschnittenen Wäldern und auf Truppenübungsplätzen möglich wird. Ein Natur- und Artenschutzalptraum. Dabei müssen wir die Energie dort erzeugen, wo sie gebraucht wird.

Wisst Ihr was ich mir mal wünschen würde? Einen Ministerpräsidenten, der Manns genug ist, sich einmal vor die Bevölkerung hinzustellen und zu sagen: Ich habe Fehler gemacht und gelobe Besserung.

Stattdessen rennt er durch die Gegend und behauptet wider besseren Wissens, Bayern sei 2022 „Deutscher Meister beim Ausbau der Erneuerbaren Energien“. Er nimmt dabei die absoluten Zahlen zur Hand und setzt sie nicht ins Verhältnis zu Einwohnerzahl oder Fläche. Macht man jedoch den Ländervergleich seriös und anständig, dann landet Bayern beim Zubau irgendwo im Mittelfeld. Zieht man nur die Windkraft in Betracht, dann ist Bayern tatsächlich erster, ABER VON HINTEN!

Der Chef des Verbands der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW), Detlef Fischer, kommentierte die Aussagen von Söder so: „*Das ist mehr oder weniger nur Politikklamauk und hat nichts mit einer seriösen Bewertung zum Stand der Energiewende in Bayern zu tun.*“

Dabei wäre es doch gar nicht so schwer: Für das Erreichen der Klimaziele, für bezahlbare Energiepreise und für eine stabile Versorgung unseres Landes bräuchte es v.a. drei Dinge:

1. Der Ausbau der Erneuerbaren
2. Die Förderung von dezentralen Energiespeichern
3. Das Einsparen von Energie, wo immer es geht

Das waren und sind die drei Säulen der Energiewende. Das weiß jeder und jede bei uns in der ÖDP. Dafür kämpfen wir, danach leben wir! Alle drei Dinge wären auch schon lange vor Putins schrecklichem Krieg gegen die Ukraine sinnvoll gewesen. Denn, wir erinnern uns, es gibt eine große dramatische, seit Jahrzehnten von der Wissenschaft beschriebene Krise. Die kommt nicht, die ist da!

Richtig, die Klimakrise!

Zitat dazu aus dem CSU-Programm: **Bayern ist jetzt schon Premiumland beim Klimaschutz.**

Manchmal fragt man sich ernsthaft: Auf welchem Planeten leben die? Die Erde kann es nicht sein...

Dürren, Hitze, Stürme und Starkregen, kaum Schnee im Winter und sich verschiebende Jahreszeiten sind bereits heute das neue „normal“. Bei uns und überall anders auf der Welt. Zum Thema Schneemangel fällt unserem Wirtschaftsminister Aiwanger übrigens nur ein: Bau von mehr Beschneiungsanlagen ...

Über diesen Herrn wäre übrigens noch viel mehr zu sagen, aber ich bleibe bei den Schwarzen. Nur so viel: Durch Hubert Aiwanger hat die politische Debatte einen neuen Tiefpunkt erreicht und sein Suhlen in der sprachlichen Schlammputze hat ihm offenbar die Ohren für jedes vernünftige Wort verstopft.

Was Bayern garantiert nicht braucht, ist ein niederbayerischer Westentaschen-Trumpf! Möge uns allen erspart bleiben, dass der Wahlkampf auf diesem Niveau weitergeht!

Ich komme jetzt zum zweiten Beispiel, wo CSU-Fiction und Wirklichkeit weit auseinander liegen. Thema Ökolandbau...

Damit komme ich gewissermaßen zu einer „Spezialfreundin“ von mir. Leider ist sie auch eine Ministerin, die ihren Job nicht macht. Sie ahnen von wem ich spreche?

Richtig! Die Frau Kaniber...

Auf sie komme ich zu sprechen, weil sie das umsetzen soll, was ihr vor fast vier Jahren die Menschen in Bayern via Volksbegehren ins politische Hausaufgabenheft geschrieben haben. Zum Beispiel soll sie alles in ihrer Macht stehende tun, damit das Volksbegehrens-Ziel, 30 Prozent Ökolandbau bis 2030, erreicht werden kann. Das ist ihre gesetzliche Aufgabe! Und dafür wäre ein ganzes Maßnahmenpaket nötig. Angefangen von einer verbindlichen Bioquote beim Lebensmitteleinkauf in der öffentlichen Kantinenverpflegung über den ambitionierten Ausbau der Beratung und Förderung für umstellungswillige landwirtschaftliche und lebensmittelverarbeitende Betriebe bis hin zu einem echten und ernstgemeinten Engagement für eine gerechtere EU-Subventionspolitik.

Der Ausbau des Ökolandbaus ist einer der wichtigsten Schlüssel, um reale Verbesserungen für die Artenvielfalt zu bewirken. Stattdessen hat sie die 30 % Bio noch nicht einmal bei den staatlichen Flächen hinbekommen, obwohl dort die Zielmarke laut Gesetz schon 2020 hätte erreicht werden müssen. Aber auch Sie läuft fleißig durch die Gegend und erzählt herum, wie großartig Bayern ist. Und dass Bayern spitze bei der Ökolandwirtschaft ist. Sie erinnern sich jetzt vielleicht an die vorhin von mir erwähnte altbayerische Kraftmeierei des Herrn Ministerpräsidenten a la „Deutscher Meister beim Ausbau der Erneuerbaren Energien“. Nun, die Frau Kaniber macht's genauso. Sie rechnet nur die absoluten Zahlen zusammen und da ist Bayern als flächenmäßig größtes Bundesland natürlich besser als beispielsweise das Saarland ...

Also, ein klassischer Fall von Michaelas Milchmädchenrechnung!

Fakt ist, Bayern dümpelt bei einem fairen und anständig gemachten Ländervergleich in Relation zur landwirtschaftlichen Fläche beim Anteil der Biolandwirtschaft irgendwo im Mittelfeld.

Und Fakt ist auch, dass sich der Anteil von Biolebensmitteln beim Einkauf der öffentlichen Hand immer noch im kaum messbaren Bereich bewegt. Noch nicht einmal auf so wichtigen Veranstaltungen wie der Grünen Woche zeigt die Ministerin echte Wertschätzung für bayerische Bioprodukte. Beim Staatsempfang wurden hunderte Enten verspeist, keine einzige davon hatte das Glück in Biohaltung aufgewachsen zu sein.

Und der vielleicht entlarvendste Fakt von allen ist, was dazu im CSU-Programm steht: **Für uns ist nicht entscheidend, ob biologisch oder konventionell produziert wird.**

Als Fazit bleibt nur: Die Ministerin macht ihren Job nicht. Sie will ihren Job offenbar gar nicht machen! Und wer seinen Job nicht macht, sollte seine Handtasche und seine Entourage nehmen und gehen. Für die bayerischen Landwirtschaft wäre das kein Verlust.

Warum ist mir das Thema Volksbegehren auch knapp vier Jahre nach dem Erfolg so wichtig?

Es ist unsere Aufgabe als ÖDP, als Trägerkreis des Volksbegehrens, für die Umsetzung dessen zu sorgen, wofür so viele Menschen in Bayern unterschrieben haben. Diese Aufgabe werden wir noch über viele, viele Jahre wahrnehmen müssen. Wir tun das mit dem von uns angestoßenen und finanzierten Monitoringbericht der HS Nürtingen, den wir auch heuer im Juli wieder vorlegen werden. Wir versuchen, der Staatsregierung und natürlich besonders der Frau Minister wie ein Stachel im Fleisch zu sitzen, weil, ja weil, das Artensterben eben nicht gestoppt ist, wenn der Ministerpräsident Bäume umarmt oder irgendjemand irgendetwas in einen Maßnahmenplan reinschreibt. Es muss umgesetzt werden: Das Öko-Ausbauziel, der Streuobstpakt, der Biotopverbund, die Gewässerrandstreifen, die Eindämmung der Lichtverschmutzung, die Reduktion des Pestizideinsatzes usw. ...

Denn die Fakten sind bedrückend und beängstigend:

- Das Ausstreben von Arten hat dramatische Ausmaße und ein irres Tempo und ist laut Weltbiodiversitätsrat aktuell sogar bedrohlicher als der Klimawandel
- Die Natur, das Trinkwasser, die Artenvielfalt leiden unter
  - einem viel zu hohen Nitrateintrag: Quelle 2/3 Landwirtschaft - 1/3 Verkehr
  - unter ausuferndem Pestizideinsatz (Verdrift bis nach Sibirien, Rückstandsnachweise in nahezu allen Lebensmitteln)
  - unter der Art und Weise wie wir das Offenland bewirtschaften (z. B. Mahd)

Im Februar 2019 saßen wir zum ersten Mal am Runden Tisch. Wir waren mehr als skeptisch und ich zu allerletzt hätte geglaubt, dass der Landtag tatsächlich unseren Gesetzentwurf annimmt. Der Ministerpräsident sprach damals sogar von einer Richtungsänderung ...

Nun, die Zeiten haben sich geändert und auch der Ministerpräsident pfeift inzwischen leider wieder ganz andere Töne. Und wer gedacht hat, die Übernahme des Volksbegehrens sei aus einem Erkenntnisprozess heraus geschehen, Staatsregierung und Ministerpräsident hätten also das Ausmaß der Gefahr verstanden und die Notwendigkeit zu Handeln erkannt, der muss sich enttäuscht abwenden. Die CSU bekennt sich offen dazu, dass ihr das Artensterben – drängendste Problem unserer Zeit – mehr oder weniger egal ist. Es ist also weiterhin unser aller Zähigkeit gefordert, damit Wirklichkeit wird, was Gesetz ist.

Und genau deshalb ist der Artenschutz unser Schwerpunktthema im kommenden Wahlkampf!

Was mir auffällt: Im Lande breitet sich die Stimmung aus, dass die Landtagswahl schon entschieden sei. CSU und FW werden weiter eine Koalition bilden. Grüne und SPD bleiben zusammengerechnet bei höchstens 30 %. Also: Keine Spannung, keine Bewegung, keine Hoffnung auf die nötigen Korrekturen, mit denen Bayern enkelfreundlich und sozial fair transformiert werden könnte... Muss das so trostlos bleiben?

Wir als ÖDP gehen in die nächsten Monate mit dem klaren Ziel, diesen drohenden Stillstand zu verhindern. Wir müssen es jetzt schaffen, wirklich viele Menschen im Lande zu einer Stimmabgabe für die ÖDP zu gewinnen. Es gibt nicht die eine Zielgruppe, die wir ansprechen sollten. Es gibt viele Zielgruppen.

5 % ändern alles! Für die bayerische Politik und für die ÖDP! Wo sind sie also, die 5 %?

**1% von den bisherigen Nichtwählern.**

Nicht die Menschen, die bisher nicht gewählt haben, weil sie meinen, dass die Demokratie nicht die beste aller bekannten Staatsformen ist. Ich denke an Menschen, die nicht gewählt haben, weil sie z. B. darüber empört sind, dass die Macht der Lobbyisten so groß ist, dass ihre kleine Stimme bei der Wahl nichts oder nicht viel bewirkt.

An diese Menschen appelliere ich: Machen Sie jetzt den Versuch mit der ÖDP. Wir halten uns absolut frei von Finanzierung durch Unternehmen und Lobbyverbände! Das ist unser politisches Reinheitsgebot!

### **1% von den bisherigen CSU-Wählerinnen und – wählern.**

Es gibt sie, die CSU-Anhänger, die schwer seufzend planen, doch wieder ...

Dabei denk ich nicht an die Menschen, die am liebsten wieder zurück in die 50er Jahre wollen und denen es schon viel zu modern in der CSU zugeht. Nein, ich denke an diejenigen, die geglaubt haben, dass irgendwann die Ideen des leider zu früh verstorbenen Josef Göppel in der CSU eine Chance bekommen. Liebe, ehrliche Naturfreunde in der CSU, die ihr unser Volksbegehren für den Artenschutz und die Naturschönheiten unterstützt habt, vielleicht sogar die Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus gelesen habt: Die nötige Korrektur in der CSU kommt nicht! Es lohnt nicht, darauf zu warten. Es war Show, was Markus Söder ein paar Monate lang nach unserem Volksbegehren aufgeführt hat. Hier, liebe ehrliche Umweltfreundinnen und -freunde mit echtem C-Gewissen, hier in der ÖDP ist Eure wahre Heimat!

### **1% von den bisherigen FW-Wählerinnen und -Wählern.**

Es gibt sie, die FW-Leute, die über den gefährlichen Kurs ihres Vorsitzenden genauso empört sind wie wir: Die ständigen Griffe des stellv. Ministerpräsidenten in den Sprachschatz der Gosse, sein Spiel mit dem Feuer, seine Freude am Applaus von der falschen Seite – das alles empört auch viele FW-Leute, die so etwas wie bürgerlichen Anstand auch in der politischen Arena sehen und hören möchten.

Inhaltlich kann ich mir auch gut vorstellen, dass viele nachdenkliche FW-Anhänger den Wahlkampfschlager ihres Vorsitzenden, nämlich die Abschaffung der Erbschaftssteuer, für völlig daneben halten. Ich zitiere aus der Bayerischen Verfassung: Im Artikel 123, Absatz 3 lese ich:

*„Die Erbschaftssteuer dient auch dem Zwecke, die Ansammlung von Riesenvermögen in den Händen einzelner zu verhindern.“*

Ja, genau darum geht es, Herr Aiwanger. Wollen Sie die Verfassung in diesem Punkt zu Gunsten von Riesenvermögenden ändern? Dann sagen Sie das bitte den kleinen Leuten im Land.

Liebe vernünftige Leute in der FW: Zeigt eurem Vorsitzenden die Grenze auf und wählt dieses Mal die ÖDP.

### **1% von den bisherigen Wählerinnen und Wählern der Grünen**

Ja, es gibt auch dort Menschen mit mulmigem Gefühl: Die Idee von „green growth“, also die Idee, dass man als moderne Gesellschaft einen konsumistischen Lebensstil fortsetzen können. Mit Vielfliegerei und jährlich neuem Handy, mit Hamsterradlauf im Stil von schneller, mehr und intensiver, bei Abgabe des Nachwuchses in der Ganztags- und Wochenend-Kita. Das alles wie gewohnt – aber auf der Basis von erneuerbarer Energie und Totalrecycling. Diese Idee wird von einem Teil der grünen Wählerschaft nicht geglaubt. Wir glauben sie auch nicht! Wichtige Autoren wie Niko Paech und Ulrike Herrmann glauben sie ebenfalls nicht. Das erneuerbare Kerosin gibt es nämlich nicht. Und den grünen Wasserstoff brauchen wir für industrielle Notwendigkeiten, nicht aber für den Heizungskeller und für die Produktion von Cola- und Bierdosen aus Aluminium!

Es braucht die Vielfalt in der ökologischen Debatte. Es braucht die Hard-core-Fassung der ökologischen Transformations-Botschaft: Wir werden gut leben können, aber mit weit weniger materiellem Umsatz! Wir müssen unsere Ansprüche an den Planeten reduzieren, denn er kann sie nicht aushalten! Liebe grüne Wählerinnen und Wähler: Traut Euch ÖDP zu wählen!

### **1% von den bisherigen Wählerinnen und Wählern von SPD und Linken**

Fast hätte ich auf dieses Prozent aus Mitleid verzichtet... Aber es geht mir um eine ganz bestimmte Gruppe, die hier bei uns besser aufgehoben ist als bei SPD und der Linken: Ich meine, die vorwiegend weiblichen „Fachkräfte für familiäre Care-Arbeit“, die sowohl das Pflegesystem als auch das Kinderbetreuungssystem im Lande aufrechterhalten. Die ganz große Mehrheit der kleinen Kinder – bundesweit 65 % der Kinder unter 3 Jahren – und die ganz große Mehrheit der pflege- und betreuungsbedürftigen alten Menschen oder der Menschen mit Einschränkungen werden familiär begleitet, betreut und gebildet. Diese familiären Fachkräfte sorgen dafür, dass das unverzichtbare öffentliche System der Kitas und Pflegeheime nicht ganz zusammenbricht.

Es ist eine soziale Ungerechtigkeit empörenden Ausmaßes, dass die Fachkräfte für familiäre Care-Arbeit ihre Leistungen ohne Bezahlung und ohne Rentenanspruch erbringen. Sie arbeiten nicht nur für ihre eigenen Kinder und Angehörige. Sie erhalten auch das öffentliche Betreuungssystem und bewahren es vor dem Zusammenbruch. Diese Leistungen wollen wir honorieren, damit diese Menschen nicht in die Altersarmut fallen.

Deshalb: Liebe sozial engagierte Mütter und Väter mit Betreuungs- und Pflegeleistung – hier ist eure politische Heimat.

### **3% von den bisherigen FDP-Wählerinnen und -wählern**

Mein Appell an alle echten Liberalen: Die FDP war in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Partei, die als erste erkannt hat, dass der Umweltschutz ein wichtiges Thema ist. Das ist vorbei. Heute ist die FDP die Partei im demokratischen Spektrum, die Klimaleugner in verantwortlichen Positionen hat und leider das CSU-Elend in der Verkehrspolitik „erfolgreich“ fortsetzt.

Eine Stimme für diese Partei ist zukunftsgefährdend. Ich setze darauf, dass diese Tatsache von immer mehr Menschen im bürgerlichen Mittelstand erkannt wird. Bitte liebe zukunftsorientierte Liberale im Land: Lest unser Programm! Ihr werdet erstaunt sein.

\*\*\*

Liebe Freundinnen und Freunde, wer jetzt bei den Prozenten mitgerechnet hat, hat gemerkt, es waren mehr als 5 ...

Wir wollen rein in diesen Landtag! Die ersten zehn Anträge der neuen ÖDP-Landtagsfraktion sind schon geschrieben – wir stellen sie nachher vor. Und ich bin zutiefst überzeugt, dass Bayern neues politisches Personal sehr, sehr gut tun würde ...

Und noch eines zum Schluss:

In den kommenden Monaten werden viele von Euch als Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtags- und Bezirkstagswahl auf Podien sitzen und sich hervorragend PR-gecoachten, weichgespülten Blödsinn und inhaltsleeres Zeug anhören müssen. Habt den Mut, den Finger in die Wunde zu legen. Seid unbequem!

5 % ändern alles! Jetzt oder nie! Ö oder nie!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Agnes Becker

Regensburg, 24. Juni 2023